

Konzept zur Förderung verschiedener Schüler und Schülergruppen

Förderung von Schülern hat zum Ziel, die individuellen Voraussetzungen des Einzelnen im Rahmen des Machbaren auszunutzen, um für ihn das Optimum aus seinen gegebenen Voraussetzungen umzusetzen.

Die Förderung an unserer Schule umfasst folgende Gruppen :

- a) Schüler auf dem individuellen Weg zum Berufsreife-, Mittlere-Reife-Abschluss oder zum Abitur
- b) Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Maßnahmen zu a)

In der Orientierungsstufe werden innerhalb des Unterrichts Aufgabenstellungen unterschiedlicher Niveaustufen verwendet sowie in Teilungsstunden Förderungen in den Hauptfächern für die verschiedenen Anspruchsebenen in homogenen Gruppen realisiert.

Danach kommen insbesondere Differenzierungen im Hinblick auf Unterrichtsgestaltung, Aufgabenstellung und Bewertung bei Kursierung in Klasse 7 - 9 in Frage.

Maßnahmen zu b)

Sollten bei Schülern Auffälligkeiten in folgenden Feldern beobachtet werden, ist eine Entscheidung über einen Antrag zur sonderpäd. Förderung zu treffen:

- Motorische Entwicklung
- Perzeptive Entwicklung z. B. Wahrnehmung und Gedächtnis, Konzentration und Aufmerksamkeit.
- Sprachliche Entwicklung z. B. Sprachverständnis, Sprachgedächtnis, Sprachfähigkeit sowie Gesprächsbereitschaft
- Kognitive Entwicklung z. B. Kurz- und Langzeitgedächtnis, logisches Denken, Problemlösungsstrategien,
- Emotionale Entwicklung z. B. emotionale Stabilität, Sozialverhalten, allg. Gemütszustand, Angstgefühle, Selbstwert Umgang mit Erfolg bzw. Misserfolg
- Motivationale Entwicklung z. B. Lern- und Leistungsbereitschaft, Interessen, Arbeitshaltung, Frustrationstolerenz, Selbständigkeit, Selbststeuerung

Sollte ein sonderpäd. Förderbedarf durch den Diagnostischen Dienst festgestellt werden, wird die Förderung dieser Schüler bei Bedarf kontinuierlich aufgrund einer Fortschreibung mit individuellem Förderplan von Schuljahr zu Schuljahr fortgesetzt.

Jeder dieser Schüler erhält Nachteilsausgleich. Über die geeigneten Maßnahmen entscheidet die Klassenkonferenz nach Beratung durch die Förderlehrerin.

Über den Förderbedarf und die geeigneten Maßnahmen ist jeder betreffende Kollege zu informieren.

1. Förderschwerpunkt (FS) Sprache, Lernen

Diese Schüler erhalten Förderung mit Kollegen unserer Schule in Form von Einzel- oder gemeinsamem Unterricht, je nach Bedarf und Situation.

Beim Schwerpunkt Lernen geht es vor allem um die Befähigung zu Lernstrategien und grundlegenden Arbeitskompetenzen.

2. FS LeseRechtschreibSchwäche, Lernschwäche im math. Bereich

Diese Schüler erhalten Förderung mit einer dafür ausgebildeten Kollegin unserer Schule in Form von Kleingruppen.

Im Bereich LS findet der Nachteilsausgleich vor allem durch Verlängerung der Lesezeit, Hilfe beim Lesen sowie mündliche Aufgaben zur Bewertung statt.

Im Bereich RS und LS wird zum Nachteilsausgleich der Rechtschreib/Leseanteil nicht benotet, wenn er mit den Noten 4 – 6 zu bewerten wäre.

Im Bereich LimB kann der Nachteilsausgleich nur durch Verlängerung der Lesezeit stattfinden.

3. FS emotional-soziale Entwicklung

Wenn Auffälligkeiten des Verhaltens erkennbar werden, ohne dass schon von verfestigten und übergreifenden Verhaltensstörungen gesprochen werden kann, sind allgemeine schulische und außerschulische Hilfen anzubieten.

Sonderpädagogische Hilfen in der Schule sind notwendig, wenn die Symptome der Verhaltensstörung wegen ihrer Vielfalt, ihrer Dauer, der Häufigkeit ihres Auftretens oder wegen ihrer Intensität mit allgemeinen erzieherischen und unterrichtlichen Mitteln oder durch ambulante Hilfen nicht abgebaut werden können.

Diese Schüler erhalten Förderung mit einer dafür ausgebildeten Kollegin unserer Schule in Form von Einzel- oder gemeinsamem Unterricht, je nach Bedarf und Situation.

Für im Schulalltag auftretende Probleme ist diese Kollegin auch außerhalb der Förderstunden Ansprechpartner.

Für den Umgang mit betroffenen Schülern sollten die Beteiligten wissen:

Verhaltensgestörte Schüler zeigen Auffälligkeiten im sozialen und emotionalen, im psychosomatischen und psychomotorischen Bereich sowie im Leistungsverhalten. Die Störungen treten in der Regel übergreifend auf, können sich jedoch auch auf einen einzelnen Bereich beschränken.

Der Zusammenhang von gestörter Emotionalität und sozialer Auffälligkeit ist besonders häufig zu beobachten. Es zeigen sich übersteigerte Aggressivität, fehlende Steuerung und unkontrollierte Gefühlsäußerungen. Andererseits können sich psychosozial gestörte Kinder auch ängstlich zurückziehen, abkapseln, in der Passivität verharren oder allgemein gehemmt sein. Es treten dann neben aggressiven Reaktionen Isolations- bzw. Regressions- und Resignationssymptome in den Vordergrund.

Innere Spannungszustände und Probleme sowie organische Beeinträchtigungen können sich in Erkrankungen und Störungen äußern, zum Beispiel Einnässen, Einkoten, Eßstörungen, Kopfschmerzen, Übelkeit, Tics, Magenbeschwerden, Schlafstörungen, vegetative Überregbarkeit, erhöhte Anfälligkeiten für Krankheiten, Daumenlutschen, Nägelkauen, allgemeine motorische Überaktivität.

Auch bei durchschnittlicher oder überdurchschnittlicher Intelligenz sind die schulischen Leistungen Verhaltensgestörter häufig gering, weil diese Schüler für schulisches Lernen entweder gar nicht oder nur gelegentlich zu motivieren sind. Konzentrationsstörungen, Versagen in besonderen Lern- und Prüfungssituationen, Vergesslichkeit, Unpünktlichkeit und Unordentlichkeit sind verstärkt festzustellen.

Erscheinungsbild und Kenntnis der Ursachen der Verhaltensstörungen bestimmen die sonderpädagogischen Maßnahmen. Es gibt bei Kindern und Jugendlichen mit Verhaltensstörungen keine feststehenden Koppelungen von Ursachen und Erscheinungsbild.

Folgende Maßnahmen sind geeignet, hier Fortschritte zu erzielen

- die den Unterricht beeinflussenden Verhaltensweisen bewusst machen (Eigen- und Fremdbeobachtung, Aufzeichnungen des Unterrichts, Gespräche..)
- positive Verhaltensweisen stärken und sichern (Lernmotivation aufbauen, Erfolgserlebnisse schaffen)
- negative Verhaltensweisen abbauen helfen (falsche Verhaltensmuster durch neue Muster ersetzen)
- Grenzen setzen (vorher aber dem Schüler diese Grenzen erläutern und bewusst machen)
- Sinnvolle Ordnung und ein verlässlicher Rhythmus für alltägliche Vorgänge im Schulbereich als Schutzmaßnahmen für die Schüler gegenüber Enttäuschungen, Angst und Versagen
- Das soziale Lernfeld wird so angelegt, dass Selbständigkeit, Selbstregulierung und Spontaneität unterstützt werden. (z.B.Malen, Werken, Musizieren, Sport, Rollenspiele)
- Konfliktsituationen können in Einzel- und Gruppengesprächen aufgenommen werden, in denen aber nur jeweils aktuelle, bewussteinfähige Situationen zum Inhalt werden. Hierdurch wird eine aktuelle Klärung dazu führen, sofort ein gewisses Maß an Stress und Aggressivität zu beseitigen.

Auf folgende Erschwernisse stellen wir uns ein:

Anfängliche oder auch längerdauernde Schwierigkeiten und Erfolgslosigkeit dürfen zu keinem Pendeln zwischen Resignation und hartem Zwang führen. Strenge Disziplin und schweben bei dem Schüler zu augenblicklichen Korrektoreffekten führen, scheinbare äußerliche Angepasstheit und kurzzeitig Leistungsbereitschaft zur Folge haben, sind aber kein dauerhafter erzieherischer Erfolg.

Störungen der Motivation, ungünstige soziale Verhaltensweisen, ungesteuerte Affekte stören oder blockieren die Auseinandersetzung mit der Umwelt und die Kommunikation der Schüler untereinander

Schulleistungen entsprechen nicht dem Alter und der Intelligenz des Schülers

Der einzelne Schüler kann nicht sofort mit allen üblichen Erwartungen und Forderungen innerhalb des Erfahrungsfeldes konfrontiert werden.